

Montagsgespräche in der Paulusgemeinde Halle

**19.02. 2018, 20:00 Uhr Paulusgemeindesaal**

**In Würde sterben- Palliativmedizin und Hospizarbeit in Halle**

**Referentin: Dr. Almut Duncker**

Mit diesem wichtigen Thema der Palliativmedizin beginnen wir unsere diesjährige Reihe der Montagsgespräche. Frau Dr. Almut Duncker vom Verein zur Förderung der Palliativmedizin am Elisabethkrankenhaus Halle wird uns in die Arbeit der Hospizarbeit einführen und Wege aufzeigen, wie man für sich oder Angehörige in Halle ein guten Ort finden kann, an dem man in Würde die letzte Zeit seines Lebens verbringen kann. Dabei geht es um die aktive, ganzheitliche Behandlung von Patienten mit einer voranschreitenden Krankheit und einer begrenzten Lebenserwartung. Der Beherrschung von Schmerzen und Krankheitsbeschwerden, sowie dem Kümern um psychologische, soziale und spirituelle Probleme werden in der Palliativmedizin höchste Prioritäten eingeräumt. Es stehen dabei die Lebensqualität des Patienten, sein subjektives Wohlbefinden, seine Wünsche und Ziele im Vordergrund der Behandlung.

**19.03. 2018, 20:00 Uhr, Paulusgemeindesaal**

**Israelische oder palästinensische heilige Stätten -**

**Kulturerbe, religiöse Nutzung und die Rolle des Status quo im Nahostkonflikt**

**Referent: Dr. Johannes Thon**

Der Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern ist neu entflammt - und wird durch innenpolitische Machtkämpfe noch angeheizt. Das zeigt sich zum Beispiel am Brennpunkt Tempelberg in Jerusalem. Die internationale Staatengemeinschaft scheint machtlos. Metalldetektoren und zusätzliche Überwachungseinrichtungen verändern den Status quo der heiligen Stätte. Dr. Johannes Thon, der sowohl Palästina als auch den Staat Israel bereist hat, erläutert dazu die Fakten des Nahostkonfliktes.

**23.04. 2018, 20:00 Uhr, Paulusgemeindesaal**

**Bequemlichkeitsverblendung und Weltsozialpolitik**

**Referent: Prof. Dr. Thomas Kliche**

Der Politpsychologe Prof. Dr. Thomas Kliche von der Hochschule Magdeburg/Stendal meint: unsere Gesellschaft krankt an kollektiver Bequemlichkeitsverblendung. Gemeint ist damit, dass sich ein großer Teil der Gesellschaft angewöhnt hat, in hohem Wohlstand zu leben und dies als selbstverständlich hinzunehmen. Verbunden damit ist jede Abwehr von Veränderung, die diese Bequemlichkeit behindern könnte. Vernunft und Kooperation seien deshalb gefordert. Prof. Kliche plädiert für eine Weltsozialpolitik, die ihren Namen auch verdient.

**18.06. 2018, 20:00 Uhr, Pauluskirche , 5 € Eintritt**

**Wie man die Angst überwindet -**

**Grimms Märchen tiefenpsychologisch gedeutet**

**Referent: Dr. Eugen Drewermann**

Märchen beschreiben in zeitlosen Bildern den Weg, den es braucht, um wirklich Mensch zu werden. Märchen sind Wegweiser der Seele, sie führen auf die Wege der Weisheit, durch Verwundungen und Verwünschungen in eine Welt voller Wunder und zu den Quellen des Glücks, aus denen jeder zu schöpfen vermag. Sie machen Mut, trotz aller Hindernisse, Ängste und Schuldgefühle an die Berechtigung des eigenen Lebens zu glauben und bedingungslos der Wahrheit des eigenen Herzens zu folgen. Über viele Jahre hat sich Eugen Drewermann intensiv mit der Weisheit der Märchen, Mythen und Träume befasst.

In seinem neuen Band der Erfolgsreihe „Landschaften der Seele“ führt er die tiefenpsychologische Deutung der Hausmärchen der Gebrüder Grimm fort.

**17.09. 2018, 20:00 Uhr, Paulusgemeindesaal**

## **Das British Museum in London – Schatzkammer der Menschheit**

**Referent: Veikko Myntinnen**

Das Britische Museum in London ist eines der größten und bedeutendsten Museen der Welt. Es beherbergt heute etwa acht Millionen Objekte, die die gesamte Kulturgeschichte der Menschheit von ihrem Anfang bis zum heutigen Tag dokumentieren. Berühmt ist es unter anderem für seine Sammlung ägyptischer Mumien, den Stein von Rosetta und weitere antike Fundstücke. Jährlich wird diese „Schatzkammer der Menschheit“ von mehr als 6 Millionen Menschen besucht.

Der Studienleiter des Seelsorgeseminars in Halle Veikko Myntinnen ist Mitglied im Freundeskreis des British Museum.

**22.10. 2018, 20:00 Uhr, Paulusgemeindesaal**

## **Der Fall Wolfgang Schnur - ein unmögliches Leben**

**Filmvortrag mit Birgit Neumann-Becker**

Der Film „Der Fall Wolfgang Schnur – ein unmögliches Leben“ von Alexander Kobylinski ist eine filmkritische Auseinandersetzung mit dem Leben des ehemaligen DDR-Oppositionellen-Anwalts Wolfgang Schnur. Als Gründer und Vorsitzender des Demokratischen Aufbruchs galt er vielen damals bereits als neuer Ministerpräsident, bis er am 18. März 1990, wenige Tage vor der Volkskammerwahl, als Stasispitzel enttarnt wurde. In einem einmaligen filmischen Zeitdokument stellt sich Schnur in seinem letzten Interview vor seinem Tod den Fragen des Journalisten Alexander Kobylinski.

Die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Birgit Neumann-Becker wird diesen Abend moderieren.

**19.11. 2018, 20:00 Uhr, Paulusgemeindesaal**

**Trauma – Wenn nichts mehr ist, wie es einmal war**

**Referentin: Hildegard Hamdorf-Ruddies**

Traumatisiert können Menschen sein, die Zeuge oder Opfer von schweren Verletzungen, von Bedrohungen, von (familiärer) Gewalt, von Tod, Krieg oder Terror geworden sind. Dies kann passiert sein bei Unfällen, Naturkatastrophen, durch Kriminalität, durch (sexuelle) Übergriffe, körperliche Attacken oder rituelle Gewalt. Doch ebenso durch Früh- oder Fehlgeburten, Krankheiten, Sterbefälle, Scheidungen, Entlassungen, schwere Kränkungen, Mobbing usw. oder durch Belastungen am Arbeitsplatz, nicht nur für Ärzte oder Polizisten. Traumata treten meist plötzlich, unerwartet auf und werden als überwältigend erlebt; man kann sich meist nicht vorbereiten und darauf einstellen. Es konfrontiert jeden mit Sterbens- und Todesängsten für sich oder andere Menschen. Folgen können posttraumatische Belastungsstörungen (PTSD) sein. Die ehemalige Leiterin des Seelsorgeseminars in Halle Hildegard Hamdorf-Ruddies wird in dieses Thema einführen und Therapieziele erläutern.

**10.12. 2018, 20:00 Uhr, Paulusgemeindesaal**

**Von Weicheiern und beinharten Egoisten –**

**Über den Umgang mit Pubertierenden**

**Referent: Reinhard Grohmann**

Die Transformation vom Ei zum Küken kann ein Bild dafür sein, wie ein Kind in seiner Entwicklung begleitet werden kann. Sind die Kinder klein, brauchen sie einen schützenden Rahmen, in dem sie behütet und geborgen aufwachsen können. Kinder in der Pubertät machen ganz klar deutlich, dass sie diese schützende Hülle nicht mehr brauchen und auf eigenen Beinen stehen wollen. Die Kinder, die im Schutz der Familie ihre eigenen Werte und Vorstellungen vom Leben entwickelt haben, werden die ihnen von außen auferlegte Schale zerbrechen. Sie haben genügend Kraft gefunden, aufrecht durchs Leben zu gehen.

Der Elterntrainer und Leiter des pädagogischen Teams der CVJM-Familienarbeit beim Familienzentrum (FAZ) Halle und sechsfacher Familienvater Reinhard Grohmann meint: Für uns Eltern muss dabei keine Welt zusammenbrechen. Nicht unser Leben steht auf dem Spiel, sondern das der Kinder.